



PRESSE- UND MEDIENMITTEILUNG

Frankfurt am Main, 17. März 2026

Meinungsfreiheit, Medienvielfalt und die Zukunft der demokratischen Gesellschaft in Deutschland. Veranstaltung zum bundesweiten „Tag der Demokratiegeschichte“

*Podiumsdiskussion zum bundesweiten „Tag der Demokratiegeschichte“ am Donnerstag, 19. März 2026, um 19 Uhr, Ort: Deutsche Nationalbibliothek, Deutscher Platz 1, 04103 Leipzig
Veranstalter: Historische Kommission der ARD und Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte in Zusammenarbeit mit der Deutschen Nationalbibliothek*

Immer wieder sind in der Demokratiegeschichte in Deutschland und Europa Individuen und Gruppen für die Ausweitung politischer Partizipation eingetreten. Durch diesen Prozess wurden individuelle Rechte hervorgebracht, die heute in unserer Verfassung als Grundrechte fest verankert sind: Menschen- und Bürgerrechte wie das allgemeine und freie Wahlrecht, Gleichberechtigung, Versammlungsfreiheit sowie Meinungs- und Pressefreiheit.

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern“, heißt es in Artikel 5 des Grundgesetzes. Schon in der Paulskirchenverfassung von 1849 war die Meinungsfreiheit als Grundrecht verankert. Von den Westalliierten wurden für den demokratischen Neubeginn nach dem Zweiten Weltkrieg in Westdeutschland Zeitungen lizenziert und der öffentlich-rechtliche Rundfunk geschaffen, um unabhängig von politischem Einfluss sachlich und wahrheitsgemäß zu berichten. Die Menschen in der DDR mussten sich Meinungs- und Medienfreiheit mit der Friedlichen Revolution von 1989 erkämpfen, die erste frei gewählte Volkskammer griff dieses zentrale Anliegen 1990 auf. Angesichts von Künstlicher Intelligenz und Digitalen Medienplattformen muss heute dieses zentrale Grundrecht neu verhandelt und auch verteidigt werden.

Zur Meinungsbildung sollen die Medien beitragen. Meinungsfreiheit und Medienvielfalt sind für eine funktionierende Demokratie zentrale Voraussetzungen und Werte. Sie gerieten historisch immer wieder in Gefahr und sind auch heute aufgrund von gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen gefährdet.



Darüber sprechen der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsminister **Dr. Wolfram Weimer**, der ARD-Vorsitzende und Intendant des Hessischen Rundfunks **Florian Hager**, die Journalistin und Buchautorin **Amelie Marie Weber**, die „Digital Native“ und Autorin **Cara Platte** und der Medienhistoriker **Dr. Christoph Classen**.

Grußworte sprechen der Generaldirektor der Deutschen Nationalbibliothek **Frank Scholze** und der Intendant des MDR **Ralf Ludwig**. Einen einführenden Impuls geben **Dr. Hans Sarkowicz**, Vorsitzender der Historischen Kommission der ARD, sowie **Dr. Kai-Michael Sprenger**, Direktor der Stiftung Orte deutscher Demokratiegeschichte.

Die Veranstaltung ist ein Beitrag zum bundesweiten „Tag der Demokratiegeschichte“, der unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht und von der Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte koordiniert wird (<https://www.tag-der-demokratie-geschichte.de>).

Der 18. März – erstmals als „Tag der Demokratiegeschichte“ ausgerufen – eignet sich in besonderer Weise, um an die wechselvolle Demokratiegeschichte Deutschlands zu erinnern: Am 18. März 1793 erklärte der rheinisch-deutsche Nationalkonvent die Volkssouveränität und gründete die Mainzer Republik, ein frühes Beispiel teil-demokratischer, parlamentarischer Selbstverwaltung. 55 Jahre später, am 18. März 1848, führten die Barrikadenkämpfe in Berlin zur Märzrevolution, einem zentralen Moment des Kampfes für politische Mitbestimmung. Am 18. März 1920 ist nach einem reichsweiten Generalstreik der Kapp-Putsch gegen die junge Weimarer Republik endgültig gescheitert, und der 18. März 1990 markiert im Zuge der Friedlichen Revolution die erste und einzige freie Wahl zur Volkskammer der DDR. Trotz ihrer Ambivalenz lassen sich in der Demokratiegeschichte Prozesse, Ereignisse und Orte entdecken, die Orientierung geben, und Personen, die sich mutig engagiert haben. Engagement braucht auch heute Haltung und historische Vorbilder, die aufzeigen, dass jede und jeder Einzelne etwas bewirken kann.



Pressekontakt:

Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte | demokratiegeschichte@dnb.de | 069
1525 1261

Die **Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte** ist eine bundesunmittelbare Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Frankfurt am Main. Sie ist operativ sowie fördernd tätig und widmet sich der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit der wechsellvollen deutschen Demokratiegeschichte und ihrer Ereignis- und Erinnerungsorte. Sie vermittelt Demokratiegeschichte und ihre Orte, um Bewusstsein und Haltung für Demokratie zu fördern. Die deutsche Demokratiegeschichte ist hierbei europäisch eingebettet und global vernetzt. Mehr Informationen auf demokratie-geschichte.de.

